

## Atomwirtschaft

# Erneute Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke im Gespräch

Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) will noch vor der Sommerpause die Entschädigung der Atomkonzerne für den Atomausstieg erledigen. Dies erklärte ein Sprecher seines Hauses am 18. April 2018 im Wirtschaftsausschuss des Deutschen Bundestages. Das Bundesverfassungsgericht hatte den Energiekonzernen Vattenfall, ENBW, Eon und RWE eine Entschädigung für den vorzeitigen Atomausstieg nach dem GAU in Japan zugebilligt. Dem Urteil zufolge muss der Gesetzgeber bis Ende Juni 2018 festlegen, wie dies geschehen soll. Das Thema sei auch während der jüngsten Kabinettsklausur in Meseberg diskutiert worden, sagte der Regierungsvertreter. Wie aus dem Ministerium verlautet, werden dazu mehrere Varianten erörtert, die von einer Verlängerung der Laufzeiten einzelner Kraftwerke bis hin zu einem finanziellen Ausgleich reichen. Bei Letzterem gehe es dabei um eine angemessene Entschädigung, nicht um einen vollen Wertersatz der Meiler, heißt es.

Daß jetzt das CDU-geführte Wirtschaftsministerium Planspiele für eine nächste Laufzeitverlängerung von Minister Altmaier verordnet bekam, kann an Brisanz nicht hoch genug eingeschätzt werden, merkt Hans-Josef Fell, EEG-Mitautor, Präsident der Energy Watch Group und bis 2013 grüner Bundestagsabgeordneter, dazu an. Am 26. Oktober 2010 hatte die damalige Mehrheit von CDU/CSU und FDP im Umweltausschuß des Bundestages die Laufzeitverlängerung beschlossen. Der damalige Fraktionsgeschäftsführer und Vertraute von Bundeskanzlerin Angela Merkel, Peter Altmaier, nahm damals ausnahmsweise an dieser

Sitzung teil und steuerte sie weitgehend, um die Laufzeitverlängerung nicht zu gefährden, berichtet Fell. Mit ungeheurem Einsatz habe Altmaier dafür gesorgt, daß viele Redebeiträge und Anträge der Opposition von SPD, Grünen und Linken zur Geschäftsordnung unterbunden wurden.

Dass sehr viele Abgeordnete aus Union und SPD dem erneuten Atomausstieg nur widerwillig zustimmten, warten sie seitdem nur auf die nächste Gelegenheit, eine erneute Laufzeitverlängerung durchzusetzen, meint Fell. Erste Stufe sei die jahrelange Drosselung des Ausbaus der Erneuerbaren Energien gewesen, damit keine vollendeten Fakten mit viel zu viel Ökostrom geschaffen würden. Diese Drosselung sei Union und FDP mit Hilfe der Kohle-SPD geglückt. Nun scheine die Zeit reif für die nächste Laufzeitverlängerung der Atomkraft, befürchtet Fell, zumal auch die neu ins Parlament gewählte AfD die Laufzeitverlängerung längst offen auf ihrer politischen Forderungsliste hat. ●

## Atom Müll

# Neutronenstrahlung wird bei Zwischenlagern weiter ignoriert

## Fachworkshop zur Übernahme aller Zwischenlager durch die BGZ

Die Übernahme der zwölf kraftwerksnahen Zwischenlager durch die bundeseigene Gesellschaft für Zwischenlagerung mbH (BGZ) zum 1. Januar 2019 sieht Dr. Hans-

Jürgen Brammer als eine „sportliche Herausforderung“.

Der Geschäftsführer der Brennelementlagergesellschaft Gorleben (BLG) und BGZ-Presse-sprecher Burghard Rosen erläuterten am 20. April 2018 in Hannover auf einem Fachworkshop des „atommüllreports“ ([www.atommuellreport.de](http://www.atommuellreport.de)), eines Zusammenschlusses von Anti-Atom- und Umweltinitiativen, ihre Planungen und Schwierigkeiten, die sich aus der gesetzlichen Neuordnung der Zuständigkeiten bei der Atommülllagerung ergeben.

Das Interesse an diesem Fachworkshop in Hannover, der auch von der Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Danzenberg (BI) unterstützt wurde, war entsprechend groß, denn mit der Übertragung der Zuständigkeiten von den Kraftwerksbetreibern auf die BGZ ist auch die Aufgabe verbunden, diese als „autarke Betriebe“ weiterzuführen. Absehbar sei jetzt schon, so die BGZ-Vertreter, dass dieses ohne Dienstleistungsverträge mit den AKW-Betreibern nicht zu schaffen sei. Pikanterie am Rande: So würden dann Mittel aus dem staatlichen Atommüllfonds, in den die AKW-Betreiber eingezahlt haben, wieder an diese zurückfließen.

Noch schwieriger würde es, wenn auch weitere zwölf Lager mit schwach- und mittelaktiven Abfällen ein Jahr später, zum 1. Januar 2020, ebenfalls in die Zuständigkeit der BGZ fielen. Dann nämlich würde Müll, der bereits endlagerfertig verpackt sei und in staatlicher Verantwortung gelagert würde, neben Müll stehen, der noch in die Verantwortung der Atomkraftbetreiber fiel – ungelöst sei bisher auch dessen Finanzierung.

Für die Konditionierung des Atommülls würde in keinem Fall die Pilot-Konditionierungsanlage (PKA) in Gorleben genutzt, erklärte Brammer auf Nachfrage von BI-Sprecher

Wolfgang Ehmke kategorisch: „Das ist ausgeschlossen!“ Die BGZ erarbeite gegenwärtig Konzepte mit dem Ziel, diese kostspielige Anlage atomrechtlich loszuwerden. Das Ziel, so Brammer, sei die Stilllegung. Dazu gehöre auch, dass für den Fall, dass eine Wartung von defekten Castorbehältern notwendig werde, Alternativen vorhanden seien müssen, die die PKA überflüssig machen.

Eine Neubewertung der Sicherheit und bei der Sicherung der Zwischenlager gegen Unfälle oder terroristische Angriffe sei bei der Übertragung der Betriebsgenehmigungen auf die BGZ hingegen nicht geplant. Aber genau das will die BI, an allen Zwischenlagerstandorten müsse es Regionalkonferenzen geben, um genau diese Neubewertung vornehmen zu können, forderte Ehmke und ist sich sicher: „Da ist das letzte Wort noch nicht gesprochen!“

Auf Unverständnis bei den Vertretern der BGZ stieß die Anregung, sich Gedanken über eine andere Bauweise der Zwischenlager zu machen, zumal diese voraussichtlich mehrere Generationen lang bestehen müssen. Die bisherigen Lager sind fast ausschließlich oberirdische Hallenbauten. Die erheblichen Mengen der durch Neutroneneinfang in der Hallenluft erzeugten Gase werden frei in die Umgebung abgeleitet und in ihren nachweisbaren biologischen Wirkungen ignoriert. So wurde bereits für das Transportbehälterlager Gorleben unter anderem die Erzeugung von 2 Terabecquerel des betastrahlenden Argon-41 jährlich zugegeben, was mehr als 60.000 Becquerel pro Sekunde entspricht. [1]

1. Ralf Kusmierz: Das Transportbehälterlager Gorleben setzt in erheblichem Umfang Radioaktivität frei, Strahlentelex 686-687 v. 6.8.2015, S.1-2, [www.strahlentelex.de/Stx\\_15\\_68\\_6-687\\_S01-02.pdf](http://www.strahlentelex.de/Stx_15_68_6-687_S01-02.pdf) ●